Mitt. POLLICHIA	101	107-110	Bad Dürkheim 2022

ISSN 0641-9665 (Druckausgabe)
ISSN 2367-3168 (Download-Veröffentlichung)

Ernst Blum

Der Mistel-Glasflügler (*Synanthedon loranthi* Králičeк, 1966) in Rheinland-Pfalz

Schon zwischen den Jahre1967 und 1983 fand Alois Streck (†) den Mistel-Glasflügler auf der Lampertheimer Heide (Süd-Hessen) auf Blüten sitzend. Dabei dürfte das Belegstück vom 27.7.1967 der Erstnachweis für Deutschland sein. Die Identität der Falter wurde erst 1990 von E. Blum erkannt (Ebert et al. 1997, bearbeitet von Rolf Bläsius).

In Unkenntnis der Sammlungsbelege von Alois Streck (†), galten die später 1990 gemachten Nachweise des Glasflüglers in Deutschland als Erstnachweise. Diese sind dem Zusammenwirken glücklicher Umstände zu verdanken. Nachdem Dr. Ernst Priesner vom Max-Planck-Institut in Seewiesen eine Serie von Sexuallockstoffen (Pheromone) für Glasflügler entwickelt hatte und diese Interessierten kostenlos zur Verfügung stellte, wuchs das Interesse an dieser, eher an Hautflügler erinnernde, Schmetterlingsfamilie. Schon unsere Altvorderen kannten die meisten Arten und hatten gute Kenntnisse über deren Biologie. So suchten sie nach Raupen und Puppen im Innern der Wirtspflanzen und züchteten daraus die Falter. Beobachtungen der Imagines auf Blüten waren selten, eher zufällig. Licht- und Köderfang schieden aus.

Ernst Priesner war es gelungen, die Wirkstoffe der chemischen Kommunikation der Glasflügler (Sesien) mittels modernster Analysengeräte aufzuklären und nach der Auswertung der Messergebnisse künstliche Pheromone herzustellen, die dann im Freiland zur Anwendung kamen. Diese „bequeme" Methode, mittels Pheromone Glasflügler nachzuweisen, hatte Breitenwirkung. So wuchs bei den Schmetterlingskundigen das Interesse an den Sesien, an deren Verbreitung und nicht minder an deren Biologie.

Bei der Auswertung umfangreicher Literaturdaten fand man damals die Erstbeschreibung des Mistel-Glasflüglers



Abb. 1: Der Mistel-Glasflügler (Synanthedon loranti), Schifferstadt, Recycling-Anlage, ex larva 19.06.1990 (leg., cult. & Foto Ernst Blum)

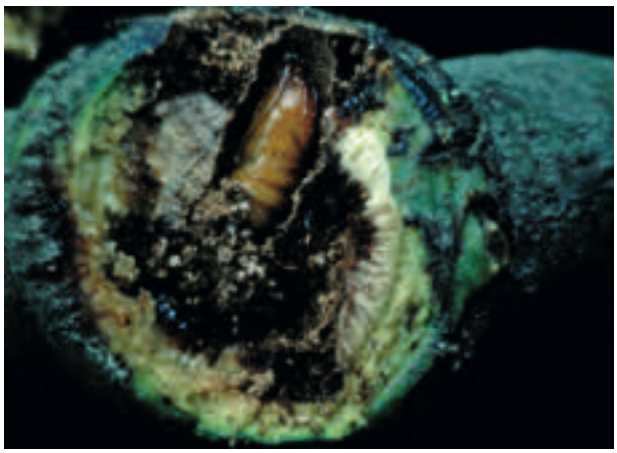


Abb. 2: Puppe des Mistel-Glasflüglers im Fraßgang der Raupe, Mannheim-Käfertal, 1990 (leg. u. Foto Ernst Blum)



Abb. 3: Puppenhülle (Exuvie) Mistel-Glasflüglers im Fraßgang der Raupe, Mannheim-Käfertal, 1990 (leg. u. Foto Ernst Blum)



Abb. 4: Dr. Ernst Priesner mit Armbrust und Erich Bettag bei der Zielauswahl. Mannheim Käfertal, 1990 (Foto Thomas Sobczyk)



Abb. 5: Dr. Ernst Priesner und Thomas Sobczyk, der den Fallenaufzug bedient. Mannheim-Käfertal, 1990 (Foto Erich Bettag)

(Králiček 1966) aus Südmähren. Diese Veröffentlichung motivierte die „Glasflügler-Community", nach diesem in unserer Region zu suchen. Dass man schon nach kurzer Zeit fündig wurde, war „Wiebke" zu verdanken. Dieser, zwischen dem 28.2. und 1.3.1990 über Deutschland, Österreich und die Schweiz brausende Orkan forderte 35 Todesopfer. In unserer Region (Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz) entwurzelte „Wiebke" viele Bäume, darunter massenweise Kiefern. Diesem Umstand war es zu verdanken, dass bei den in Kiefernkronen wachsenden Misteln, jetzt am Boden, nach den Raupen und Puppen des Mistel-Glasflüglers gesucht werden konnte.

Die Suche nach diesem in Deutschland bislang unbekannten Glasflügler begann zuerst in den rechtsrheinisch gelegenen Kiefernwäldern. So fand man die Raupen und Puppen im Lorscher Wald in Hessen (Kristal 1990), im Käfertaler Wald bei Mannheim und in den Kiefernwäldern bei Schwetzingen. Auf der linksrheinischen Seite, in der Pfalz, verlief die Suche in den Kiefern um Haßloch und Geinsheim zuerst ergebnislos. Letztendlich fand Karl Bastian (†) die Raupen und Puppen in einem Wald bei Schifferstadt.

Durch diese Erfolge motiviert, hatte Ernst Priesner die Idee, ein neues Loranthi-Pheromon zu entwickeln und zu optimieren. Wissend, dass sich der Lebensraum des Mistel-Glasflüglers in der Wipfelregion der Kiefern befindet, war es sein Ziel dort, in der Höhe seine Pheromonfallen zu positionieren. Handwerklich geschickt, bastelte er sich eine Armbrust und schoss damit Pfeile, die mit langen Schnüren verbunden waren, über die unteren Äste der Kiefern. Die beiden Schnur-Enden verknüpfte er zu einer Endlosschleife, an der er seine Fallen befestigen und nach oben ziehen konnte. Nach einigen Tagen wurden diese eingeholt. Bei der Auszählung der Falter zeigte sich, dass eine der Pheromon-Kombinationen die Falter in sehr großer Anzahl anzog. Mit diesem neuen Pheromontyp war es nun möglich geworden, den Mistel-Glasflügler in anderen Regionen nachzuweisen.

Ernst Priesner erforschte nicht nur die Pheromone der Glasflügler, auch die der Tineiden (Echte Motten) und andere Klein-Schmetterlings-Familien standen auf seiner To-do-Liste. Zur vollständigen Abarbeitung seiner Vorhaben kam er aber nicht mehr. Bei Pheromon-Tests im Juli 1994 am Pflegersee bei Garmisch-Partenkirchen muss er tödlich verunglückt sein. Trotz intensiver Suche durch die Polizei und Rettungskräfte ist Ernst Priesner nie gefunden worden.

1999, neun Jahre nach dem ersten Nachweis, konnten Klaus Picker (†), Karl Bastian (†)und Alois Streck (†), zwischen dem 7.7. und 26.7. auf der Lampertheimer Heide (Hessen) viele Falter an den Pheromon-Strips beobachten.

Daniel Bartsch (Naturkundemuseum Stuttgart) fand 2019 die Larven bei Bellheim und züchtete daraus die Falter.

Viele jüngere Nachweise wurden auch aus Ostdeutschland gemeldet.

Dies sollte nicht den Anschein erwecken, dass die Art dort häufiger vorkäme, Die vielen Nachweise widerspiegeln eher die Aktivitäten der Beobachter und Sammler.

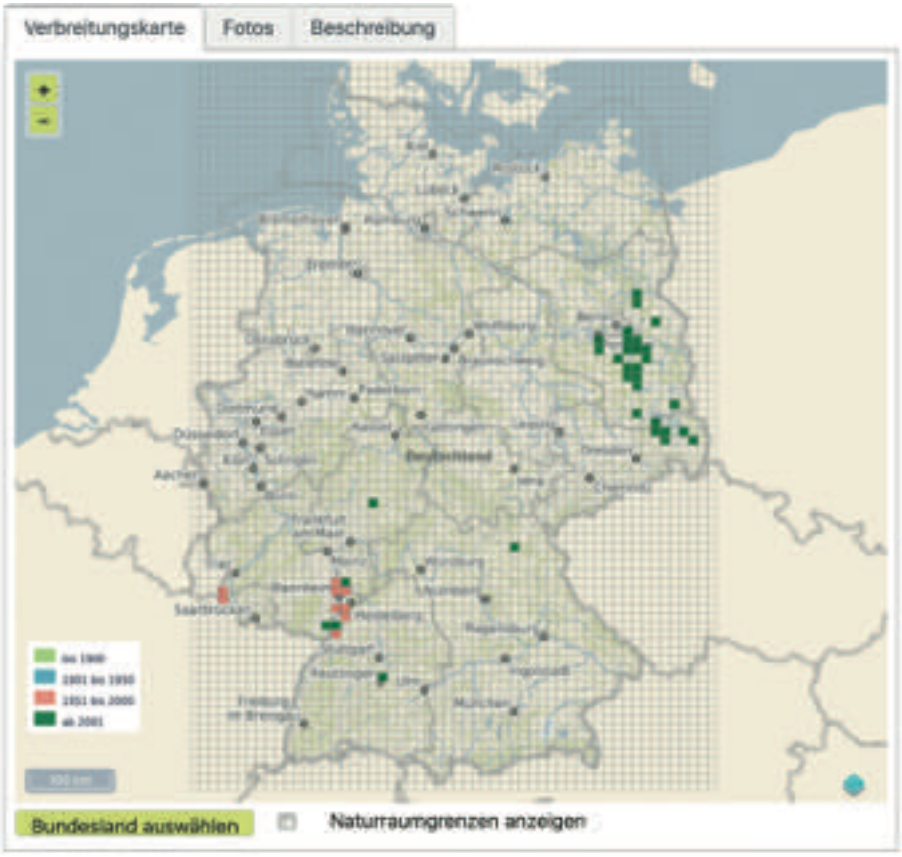


Abb. 6: Nachweise des Mistel-Glasflüglers (www.schmetterlinge-d.de)

Literatur

Blum, E. (1990): Drei weitere neue Glasflüglerarten in der Pfalz (Lepidoptera, Aegeriidae) – Pfälzer Heimat, 41 (4): 184–189, Speyer.

Ebert, G. et al. (1997): *Synanthedon loranthi* Králíček, M. (1966), Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 5, Nachtfalter III, S. 151–156, bearbeitet von Rolf Bläsius. – Stuttgart.

Králíček, M. (1966): Neue Glasflügler-Art der Gattung *Aegeria* F. aus Südmähren (Sesiidae, Lep.). — Časopis moravského musea **51**: 231–236, 2 pl.

Kristal, P. M. (1990): Synanthedon loranthi Králíček, M. (1966) auch in Deutschland (Lep. Sesiidae). – Nachr. Ent. Ver. Apollo, N.F. 11 (2): 61–74, Fankfurt a. M.

Schmidt, A. (2013): Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz. – Hrsg, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, Rheinland-Pfalz, Mainz.

Internet:
https://lepiforum.org/wiki/page/Synanthedon_loranthi
(Zugriff am 02.06.2022)

Anschrift des Autors:
Ernst Blum
Dochnahlstraße 25
67434 Neustadt/Weinstraße

Eingegangen bei der Schriftleitung am 10. Juli 2022

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 101

Autor(en)/Author(s): Blum Ernst

Artikel/Article: Der Mistel-Glas"ügler (Synanthedon loranthi Králicek, 1966) in Rheinland-Pfalz 107-110